



MITTEILUNGEN

AUS DEM
OBERÖSTERREICHISCHEN
MUSEALVEREIN
GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE
GRÜNDUNGSJAHR 1833



21. Jahrgang

Dezember 1991

Folge 5

J a h r e s b e r i c h t 1 9 9 1

Der langjährige Präsident des Oberösterreichischen Musealvereines, Hon. Prof. Dr. Kurt Holter vollendete am 3. Oktober 1991 sein 80. Lebensjahr. Eine Laudatio erschien in den "Mitteilungen aus dem Oberösterreichischen Musealverein", 21. Jg., Oktober 1991, Folge 4, S. 2-3. Es war die Absicht von Dr. Holter, in diesem Jahr seine Präsidentschaft zurückzulegen. Bei der Jahreshauptversammlung am 22. November 1991 im Schloßmuseum Linz wurde der Wechsel an der Spitze des Oberösterreichischen Musealvereines vollzogen. Die Präsidentschaft hat nunmehr Dr. Georg Heilingsetzer inne. Dem scheidenden Obmann wurde für die aufopfernde und engagierte Arbeit im Oberösterreichischen Musealverein gedankt. Für seine Verdienste bekam er die Ehrenpräsidentschaft zuerkannt.

Der Mitgliederstand des Oberösterreichischen Musealvereines beträgt derzeit 1118. Vom Veranstaltungsausschuß unter der Leitung von Prof. Konsulent Emil Puffer wurden insgesamt 33 Veranstaltungen (7 Vorträge, 12 Führungen und 14 Exkursionen) mit 1046 Teilnehmern durchgeführt. Wobei 7 Führungen im Stadtgebiet von Linz abgehalten wurden (Linzer Spaziergänge), die restlichen fünf führten in Linzer Museen bzw. Ausstellungen. Von den Exkursionen gingen 7 ins Ausland; je eine eintägige Exkursion im Frühjahr und im Herbst nach Regensburg, ebenfalls je eine eintägige Fahrt im Frühjahr und Herbst nach Krumau, für einen Tag wurde "Auf Stifters Spuren" in den Böhmerwald gefahren, eine viertägige Reise führte in das Altmühltal und schließlich eine dreitägige Exkursion rund um den Böhmerwald. Von den landeskundlichen Exkursionen im Inland führte uns eine Zweitagesfahrt nach Salzburg und Kärnten, eine eintägige Exkursion ins Salzburger Freilichtmuseum und eine zur Niederösterreichischen Landesausstellung in Gaming. Die restlichen Exkursionen wurden im Bundesland Oberösterreich durchgeführt. Für unsere Veranstaltungen wurden durchwegs Persönlichkeiten von hohem wissenschaftlichem Rang angeworben, darunter Hofrat Dr. Assmann, Senatsrat Dr. Tursky, Senatsrat Dr. Wacha, Dipl. Ing. Arch. Kleinhamns.

Im Zusammenhang mit den Ehrungen wurden für ihre langjährige Mitgliedschaft zum Verein eine Reihe von Mitgliedern hervorgehoben und ihnen die Treue zum Verein gedankt: Auf eine 50jährige Mitgliedschaft blickten Frau Prof. Dr. Herta Machl zurück und außerdem 27 Schulen sowie 6 Gemeinden - die Folge einer im Jahre 1941 durchgeführten Werbeaktion. Seit 40 Jahren beim Oberösterreichischen Musealverein sind OStr. DDr. Paul Bauer, Prof. Dr. W. Schoenfelder, Hofrat Dr. Alois Zauner und die Volksschule Schwanenstadt. Seit 1961, also 30 Jahre dem Verein zugehörig sind Dr. Hilda Andree, Konsulent Rupert Lenzenweger, Hofrat Dr. Karl Wimmer, Hofrat Dr. Otto Wutzel, der Heimatbund Mondseer Rauchhaus und die Marktgemeinde St. Oswald. Seit 25 Jahren als Mitglieder beim Oberösterreichischen Musealverein sind 18 Personen bzw. Institutionen.

Die Jahrbücher I und II des Oberösterreichischen Musealvereines für 1991 werden im Frühjahr 1992 erscheinen, wobei der Beitragsband dem scheidenden Präsidenten Hon. Prof. Dr. Holter gewidmet ist. An wissenschaftlichen Publikationen ist der Band 2 des Ortsnamenbuches von Oberösterreich erschienen, welcher den Bezirk Ried zum Inhalt hat; bei der Finanzierung der weiteren Bände ergeben sich noch etliche Schwierigkeiten. Der nächste Band der Bibliographie zur oberösterreichischen Geschichte, der die Jahre 1986 - 1990 behandelt, wird 1992 erscheinen.

Im Anschluß an die Hauptversammlung, während dieser dem Kassier und dem Vorstand die Entlastung erteilt wurde, hielt Prof. Mag. Anton Voigt den Festvortrag zum Thema "Mozart und Linz", wobei der Referent auch Kostproben von Kompositionen Mozarts auf einem historischen Hammerflügel zu Gehör brachte.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Aspernig, Dr. Walter, Gymnasialdirektor in Wels

Assmann, wHR Dr. Dietmar, Leiter Institut für Volkskultur

Diehsl, Helga, Allgemeine Sparkasse

Dimt, Dr. Gunter, Direktor O.Ö. Landesmuseum

Doubek, Eveline, Allgemeine Sparkasse

Euler, Dr. Bernd, Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorium von O.Ö.

Handel, Dr. Norbert, Gutsbesitzer, Kulturforum Almegg

Heilingsetzer, Dr. Georg, Oberarchivrat, O.Ö. Landesarchiv

Jalkotzy, Dr. Alexander, Wiss. Rat, Institut für Volkskultur

Kohl, Univ.-Doz. Dr. Hermann, Direktor des O.Ö. Landesmuseums i.R.

Mayer, Dr. Gertrud, O.Ö. Landesmuseum i.R.

Mitterlehner, Dr. Reinhold, Handelskammer O.Ö.

Puffer, OAR Emil, Prof., Stadtarchivar i.R.

Rehberger, Univ.-Prof. DDr. Karl, Stiftsarchivar St. Florian

Reichl, Univ.-Prof. Dr. Ernst, Institut für Informatik Universität Linz

Speta, Univ.-Doz. Dr. Franz, Direktor-Stellvertreter O.Ö. Landesmuseum

Wacha, SR Dr. Georg, Direktor Stadtmuseum Nordico i.R.

Zinnhobler, Univ.-Prof. Dr. Rudolf, Diözesanarchivar, Archivdirektor

Rechnungsprüfer: Prof. Herbert Baumert, Pauline Baumgartner

Sekretariat: Annemarie Kaser

AUS DEM VEREIN:

N e u b e i t r i t t e : Waltraud Faißner, Bibliothekarin, Linz; Dr. Adolf Golker, Angestellter, Alkoven; Heinz Gruber, Student, Laakirchen; Norbert Baron Handel, Dr.jur., Bad Wimsbach; Landesverlag Druckservice Ges.m.b.H. & Co. KG., Druckerei, Linz; Dr. Reinhold Mitterlehner, Angestellter, Linz; Angela Simhofer, Pensionistin, Linz; Ottilie Willingsdorfer, Linz.

T o d e s f ä l l e : Kons.Rat DDr. Peter Gradauer, Linz; Prof. Martha Khil, Linz; Elfriede Leutgeb, Linz.

Rudolf Zinnhobler

Der Kirchenhistoriker Rudolf Zinnhobler ist in erster Linie Diözesanhistoriker. Seine Habilitationsarbeit „Die Passauer Bistumsmatrikeln“, eine Arbeit, die für die Frühgeschichte der Diözese Linz ebenso wichtig ist, wie für die Mutterdiözese Passau, bezeichnet der Historiker Univ.-Prof. Dr. Hageneder als „eine der bedeutendsten kirchengeschichtlichen Editionen unseres Jahrhunderts für Ober- und Niederösterreich“. In Fortsetzung dieser Studie konnte das gesamte westliche Offizialat, das im wesentlichen die heutigen Diözesen Passau und Linz betrifft, erarbeitet und veröffentlicht werden (Passau, 1972, 1978, 1984). Will man weitere Schwerpunkte aus der Fülle wissenschaftlicher Arbeiten von Zinnhobler herausgreifen, so sind dies: Forschungen der Kirche von Wels (mit mehr als 20 Beiträgen); der Heilige Severin und der Heilige Wolfgang — und seine vielfältigen Beziehungen in unserem Land. Dann die Bischöfe von Linz — etwa im Sammelwerk „Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder“ (Berlin 1983) — und als Herausgeber des Werkes „Die Bischöfe von Linz“ (1985) mit den Biographien der Bischöfe Herberstein, Hittmair und Gföllner. Wesentliche Arbeitsgebiete Zinnhoblers waren Beiträge zur kirchlichen Organisation jenes Gebietes, dem heute die Diözese Linz entspricht (Lorch und die Passauer Bistumsorganisation; die kirchliche Gliederung des Innviertels von 1643 bis 1850; kirchliche Strukturen des Innviertels bis zur Gründung der Diözese Linz; die Gründung der Diözese Linz; Werden und Wandel einer josephinischen Diözese; Das Bistum Linz und die Landeshauptstadt u.a.m.).

Landeskulturpreis für Geisteswissen- schaft

von Harry Slapnicka

Neben der Behandlung der Kirchen im Dokumentarwerk des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes (1982) und der Herausgabe des Sammelbandes „Das Bistum Linz im Dritten Reich“ (1979) sind es weiter zehn Beiträge.

Der am 18. Februar 1931 als jüngstes von sechs Kindern einer Maurerfamilie in Buchberg bei Wels Geborene, studierte nach dem Besuch des Welser Realgymnasiums zwischen 1951 und 1956 in Linz Theologie und wurde am 29. 6. 1955 zum Priester geweiht. 1957 zum Dr. theol. in Graz promoviert, erhielt er 1968 an der Universität Graz die Lehrbefugnis für Kirchengeschichte. Neben Lehraufträgen an den Theologischen Fakultäten der Universitäten Graz, Innsbruck und Salzburg wirkt er seit 1969 als ordentlicher Professor für Kirchengeschichte und Dozent für Patrologie in Linz. Zweimal wählte ihn das Professorenkollegium der Kath.-Theol. Hochschule Linz zum Dekan. In dieser Zeit gelang es, die Voraussetzungen für die Erhebung der bisherigen Philosophisch-Theologischen Hochschule in den Rang einer päpstlichen Fakultät (25. 12. 1978) zu erwirken.

Zinnhobler ist Mitherausgeber der „Linzer Philosophisch-Theologischen Reihe“ (bisher erschienen 15 Bände) und Chefredakteur der angesehenen „Theologisch-praktischen Quartalschrift“. 1971 sprach er sich für die Eigenverwaltung des kirchlichen Archivgutes aus und ist seit 1973 Direktor des inzwischen weiter ausgebauten Diözesanarchivs.

(Aus "Öö.Kulturbericht" Okt.1991)

Emil Puffer

Unser langjähriges Präsidiumsmitglied Oberamtsrat Emil Puffer wurde für seine besonderen Verdienste um die Stadtgeschichte und um die Landeskunde von Oberösterreich ausgezeichnet: Mit Entschließung des Herrn Bundespräsidenten vom 25. September 1991 wurde ihm der Berufstitel Professor verliehen.

Seine Leistungen wurden bereits 1977 durch Ernennung zum Konsulenten für Wissenschaft der oberösterreichischen Landesregierung und 1986 durch Verleihung des Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich gewürdigt. — Wir gratulieren herzlich!

(A.Jalkotzy)

T
I
P
S

F
U
R

I
N
T
E
R
E
S
S
I
E
R
T
E

T
I
P
S

F
U
R

I
N
T
E
R
E
S
S
I
E
R
T
E

T
I
P
S

F
U
R

I
N
T
E
R
E
S
S
I
E
R
T
E

T
I
P
S

F
U
R

I
N
T
E
R
E
S
S
I
E
R
T
E

**ENTOMOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT
am Oberösterreichischen Landesmuseum**

- Freitag, 17.1.1992: Arbeits- und Determinationsabend
 - Freitag, 7.2.1992: Vortrag "Auf den Spuren des Tauerngoldes"
(Hubert Reisinger, Linz)
 - Freitag, 21.2.1992: Arbeits- und Determinationsabend
 - Freitag, 6.3.1992: Vortrag von Martin Schwarz, Salzburg
 - Freitag, 20.3.1992: Arbeits- und Determinationsabend
 - Freitag, 3.4.1992: Vortrag "Biologie der Nematoden"
(Karin Gerber, Linz)
- Die Veranstaltungen finden jeweils um 19 Uhr im Landesmuseum statt.
Gäste sind herzlich willkommen!

**Lauriacum: Römerzeitliche
Sammlung noch attraktiver**

Die römerzeitliche Sammlung im Museum Enns/Lauriacum — u.a. eines der Präsentationszentren der bewährten Aktion „Schule/Museum“ des Landes Oberösterreich — erhält nunmehr einen erweiterten, noch attraktiveren Rahmen: Im Zuge der heuer in Angriff genommenen Umgestaltung baut der „Museumsverein Lauriacum“ einen Kellerraum

Öffnungszeiten im Winter:
Samstag, Sonntag und Feiertage
10 - 12 und 14 - 16 Uhr

zusätzlich für Schauzwecke aus, außerdem werden die Räumlichkeiten im Erdgeschoß mit neuen Vitrinen versehen. Zur Abdeckung der Kosten — leistet das Land OÖ. einen Zuschuß in der voraussichtlichen Höhe von 400.000 Schilling.
(Aus "OÖ.Kulturbericht" Nov. 1991)

**Einladung
zur
Krippenausstellung**



**im Kammerhofmuseum
der Stadt Gmunden**

1. Dezember 1991 — 12. Jänner 1992

DREIKÖNIGSSINGEN: 6. Jänner 1992, 16 Uhr
Doppelquartett Edelweiß

Weihnachtsgaben — Weihnachtskarten — Weihnachtskrippen
BRIEFMARKEN-WERBESCHAU des BMSV GMUNDEN mit SONDERPOSTAMT
und SONDERSTEMPEL: 4. bis 6. Jänner 1992 im Foyer des Kammerhofsaales

**Neuer Museumsbau eröffnet: Das größte Auto-
mobil- und Motorrad-Museum Österreichs auf
Schloß Kremsegg in Kremsmünster, OÖ**

Mit der offiziellen Eröffnung eines neu errichteten, zusätzlichen Museumgebäudes am 27. Oktober befindet sich auf Schloß Kremsegg in Kremsmünster, Oberösterreich, nun das größte Automobil- und Motorrad-Museum Österreichs, das durch private Initiative entstanden ist. Auf mehr als 3.600 m² Ausstellungsfläche werden über 200 seltene Oldtimer und andere wertvolle, historische Fahrzeuge in Schloß-Atmosphäre präsentiert.

Das Automobil- und Motorrad-Museum auf Schloß Kremsegg ist an Samstagen von 13-17 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 10-12 und 13-17 Uhr geöffnet. Von Dienstag bis Freitag sind Gruppenbesichtigungen gegen telefonische Voranmeldung möglich. In den Monaten Juli und August ist das Museum täglich geöffnet.

Hans Fronius - Ausstellung

Das OÖ. Landesmuseum zeigt bis 6. Jänner 1992 eine Ausstellung von Malerei und Graphik des bedeutenden österreichischen Malers Hans Fronius. Gezeigt werden 76 Ölbilder sowie 75 Graphiken des Künstlers.

Der 1903 in Sarajevo Geborene besuchte die Wiener Akademie der bildenden Künste und die Meisterschule für Malerei, um dann als Kunst-erzieher an Höheren Schulen zu wirken. Seit 1964 war er freischaffend tätig; er starb 1988 in Mödling bei Wien. Seine Werke wurden seit 1945 in mehr als 200 Personalausstellungen gezeigt.

Landesmuseum im Aufbruch

In diesem Jahr wurde mit dem Umbau der ehemaligen Landesblindenanstalt in Urfaahr-Auhof zu einem Zentrum für Biologie ein in der Geschichte des OÖ. Landesmuseums wichtiger Schritt unternommen: erstmals wird die räumliche Trennung der bisher verflochtenen Abteilungen möglich, wobei in der ersten Bauphase der Forschungs- und Laborbetrieb und ein Teil der Sammlungen berücksichtigt werden.

Durch die Absiedelung der biologischen Abteilungen wird das Stammhaus an der Museumstraße soweit entlastet, daß parallel dazu das gesamte erste Obergeschoß für Ausstellungszwecke freigemacht werden kann. Die Ausstellungsfläche wird von derzeit 250 m² auf fast 600 m² vergrößert. Damit wird Platz für umfangreichere naturwissenschaftliche Ausstellungen geschaffen.

Die Landesgalerie bleibt an ihrem derzeitigen Standort unter den Oberlichten des zweiten Obergeschosses. Weder die räumliche noch die inhaltliche Ebene wird geändert. Durch die Schaffung eines Beirates gemeinsam mit der Kulturabteilung wird jedoch eine Straffung des Ausstellungsbetriebes angestrebt.

Im Schloßmuseum muß die für Großausstellungen freigemachte Erdgeschoßzone technisch saniert werden. Die Neuaufstellung der kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen kann erst nach Schaffung geeigneter Depoträume in Angriff genommen werden. Der Sonderausstellungsbetrieb wird beibehalten und auf die im Zweijahrestakt stattfindenden Landesausstellungen abgestimmt.

Der geplante Umzug der naturwissenschaftlichen Abteilungen soll 1993 durchgeführt werden.

Um aber das angestrebte Ziel einer Verbesserung der Schausammlungen im Schloß und der Wiederaufstellung der vom Historikertag 1991 vehement geforderten ur- und frühgeschichtlichen Sammlungen zu erreichen, muß ehestens die zweite Bauphase in Urfaahr-Auhof begonnen werden. In einem ersten Zubau sollen die noch im Stammhaus verbliebenen naturwissenschaftlichen Bestände der Bibliothek sowie die umfangreichen wirbeltierkundlichen Präparate aus dem Depothaus Lindenstraße Aufnahme finden.

Im letzten Bauabschnitt sollen die biologischen Abteilungen ein eigenes Schauhaus erhalten, wodurch die Räume im Stammhaus Francisco Carolinum endgültig der Kunst- und Kulturgeschichte zur Verfügung stehen.

(Aus "Was ist los" 1991/11)

Unterwegs in Sachen Heimatkunde

Fremdenführer(innen) zeigen Linz von der schönsten Seite

So schön haben wir uns Linz nicht vorgestellt" - diesen Satz hören die Fremdenführerinnen und Fremdenführer der Stadt Linz immer wieder. Die meisten Gäste zeigen sich nach einem Rundgang, der sie nicht nur mit Sehenswürdigkeiten, sondern auch mit Geschichte und Geschichten der oberösterreichischen Landeshauptstadt vertraut macht, angenehm überrascht.

21 Fremdenführer(innen) stehen beinahe Tag und Nacht zur Verfügung, das nächtliche Linz ist

sehr beliebt bei Stadtrundgebern. Auch wenn es schon einmal vorkommt, daß am Ende der Führung die halbe Gruppe erst wieder zusammengesucht werden muß, weil die Linzer Altstadtlokale eine starke Anziehungskraft ausüben, machen diese Rundgänge auch den Führern Spaß. Die eingefleischten Linzer - wie sie sich nennen - haben neben „normalen“ Stadtrundgängen auch eine Reihe von Spezialführungen in ihrem Repertoire. Beliebte Themen sind „Mozart in Linz“, „Auf den Spuren Bruckners“ oder „Linz als Wirtschaftszentrum“.

Dabei sind die Gruppengrößen sehr unterschiedlich, ob ein Betriebsausflug mit 60 Personen oder eine Dame, die eine zweistündig Wartezeit mit einer Stadtführung überbrücken wollte - stets sind die Fremdenführer gut vorbereitet und haben auch keine Angst vor Fremdsprachen. Wenn es nicht gerade Chinesisch ist, steht einer Stadtführung kaum etwas im Wege.

Besonders oft sind die Werber für Linz, als die sie sich selbst bezeichnen, zu Weihnachten, Neujahr und im Frühling unterwegs. Unterschiedliche Gruppen stellen unterschiedliche Anforderungen an einen Rundgang. Da liegt es beim Fremdenführer, möglichst zu Beginn der Rund-

fahrt oder des Spazierganges herauszufinden, welche Sehenswürdigkeiten und Hintergrundinformationen für die Gäste von Interesse sein könnten. Neben diesem Einfühlungsvermögen ist die Kenntnis mindestens einer Fremdsprache nötige Voraussetzung dafür, Fremdenführer(in) zu werden. Nach erfolgreich bei der Landesregierung abgelegter Prüfung steht dem Einsatz in Sachen Heimatkunde nichts entgegen. Die Liebe zu Linz und Oberösterreich ist als Ergänzung zum theoretischen Teil sicher wichtig. Aber „wer seine Stadt nicht liebt, wird auch nicht Fremdenführer“, sagen drei, die es wissen müssen.

(Aus "Was ist los" 1991/11)

Berichte über unsere Veranstaltungen

"Musik in Salzburg und Schätze in Kärnten" (28. - 29. 9. 1991)

Vierzig Geschichts- und Kunstinteressierte nahmen an dieser Exkursion teil und fuhren bei schönstem Herbstwetter zuerst zum Schloß Kleßheim zur Mozartausstellung "Bilder und Klänge". Da wir während der Fahrt vom fachkundigen Reiseleiter Herrn Senatsrat Dr. Georg Wacha gründlichst vorbereitet worden waren, konnten uns die effektiv gestalteteten Lichtführungen und Dekorationen in den Hörräumen nicht sonderlich überraschen. Leider blieb für die Betrachtung der vielen anderen mitunter hochinteressanten Exponate wenig Zeit, da uns die akustischen und visuellen Darbietungen in den Hörräumen in ihren Bann zogen. Namhafte Künstler wie Ilse Sprohar, Christan Ludwig Attersee, Max Weiler, Arnulf Rainer und andere statteten diese so aus, daß der Besucher die Werke Mozarts auch visuell vermittelt bekommen konnte.

Nach dem Mittagessen in Spittal a.d. Drau ging es zum Renaissance-schloß Porcia zur Ausstellung "800 Jahre Spittal". Dort wurden wir mit der Geschichte und den Funden aus der Region Oberkärntens vertraut gemacht. Hervorzuheben wären die Exponate aus der Zeit der Klostergründung in Molzbichl durch irische Mönche sowie die der Geschichte der Ortenburger und deren Nachfolger.

Andere Eindrücke hinterließ der Besuch des evangelischen Diözesanmuseums in Fresach, einem kleinen Dorf oberhalb der Drauebene. Der 80-jährige protestantische Betreuer schilderte mit viel Pathos das Schicksal seiner Glaubensbrüder in der schweren Zeit der Gegenreformation und wie man nach Erlassung des Toleranzpatentes mit dem Bau dieses einfachen Bethauses mit seiner ärmlichen Innenausstattung begonnen hatte. Seit dem Jahre 1960 wurde es zum ersten evangelischen Diözesanmuseum umfunktioniert. Beachtenswert war der Bestand an Bibeln, Gesang- und Gebetbüchern sowie anderen Erinnerungstücken. Sogar ein Buch mit der Lebensgeschichte des katholischen Pfarrers von Gallneukirchen Martin Boos, der es mit den Evangelischen hielt und deswegen auch inhaftiert worden war, wurde vorgefunden.

Nach Nächtigung beim Plattenwirt in Klagenfurt ging es nach St. Paul im Lavanttal. Im Jahre 1091 wurde vom Sponheimergrafen Engelbert auf dessen Burg Lavant ein Kloster gegründet, das Benediktinermönche aus Hirsau besiedelten. Im Jubiläumsjahr 1991 beherbergten die Räumlichkeiten der Abtei die erste Kärntner Landesausstellung "Schatzhaus Kärntens". Die dort ausgestellten Kostbarkeiten mittelalterlichen Kunstschaffens und der Bücherbestand, den die Mönche aus dem säkularisierten St. Blasien nach St. Paul mitgebracht hatten, waren staunenswert. Doch den Höhepunkt stellte der Besuch der Klosterkirche dar. Beeindruckend die dreischiffige romanische Pfeilerbasilika mit dem gotischen Rippengewölbe und besonders erwähnenswert das romanische Südportal. Neben der Begräbnisstätte der Sponheimer fand man auch die Grabdenkmäler von 13 Habsburgern, die im 13. und 14. Jahrhundert in St. Blasien bestattet waren. Mönche haben deren Gebeine im Jahre 1809 von der aufgehobenen Abtei in das wiederbesiedelte St. Paul überführt.

Im kleinen Marien-Wallfahrtsort St. Marein im Lavanttal konnten wir noch vor dem Mittagessen die schmucke Kirche besichtigen. Sehr interessant ein in der nördlichen Außenmauer eingelassener Römerstein und etliche Steinplastiken an der Westmauer, vermutlich aus der frühen Romanik.

St. Leonhard im oberen Lavanttal, eine Gründung zu Beginn des 12. Jahrhunderts durch den Bamberger Bischof Otto, überraschte uns mit der Kuriosität, daß die Außenmauer der stattlichen Kirche mit einer Eisenkette (Attribut des Kirchenpatrons) umgürtet ist. Bewundernswert sind einige Glasfenster aus der Gründungszeit und die gotischen Altäre mit figuralen Darstellungen. Zuletzt gelangten wir zur Benediktinerabtei Seckau, dem ehemaligen Bischofssitz, um das Jahr 1142 von der Herrschaft Traisen als Chorherrenstift gegründet, 1782 aufgehoben und im Jahre 1883 mit Mönchen aus der Benediktinerabtei Beuron wiederbesiedelt.

Die Zeit reichte nur für eine kurze Besichtigung der Klosterkirche. Die dreischiffige romanische Basilika mit ihren wuchtigen Säulen, darüber das spätgotische Sternrippengewölbe, waren beeindruckend, ebenso das Renaissancemausoleum des Steirischen Habsburgerfürsten Karl II., die spätgotische Maria-Krönungsdarstellung in der Bischofskapelle und die romanische Kreuzigungsgruppe im Presbyterium.

Mit mehr Wissen bereichert und beeindruckt vom Erlebten, kamen wir bereits vor 19.00 Uhr wohlbehalten in Linz an.

(J.Z.)

48. Linzer Spaziergang: Der Auberg (15.10.1991)

Von der romantischen Endstation der Pöstlingbergbahn weg, starteten wir unter der Leitung von Senatsrat Dr. Georg Wacha quer durch den Rieseneder-Hof zu der, wie es seinerzeit üblich war, dazugehörigen Kapelle. Auf einem Schleichweg gelangten wir in die Hoppichlerstraße. An der Ecke zur Aubergstraße ist die frisch renovierte "Villa Marianne" zu bewundern und in der anschließenden Sackgasse sind 7 oder 8 Einfamilienhäuschen angesiedelt, die uns das Gefühl einer Wohndylle vermitteln.

Wir wanderten nun den Berg hinauf, Neubauten und ältere Bauten wechseln einander ab. Bemerkenswert ist das Haus Nr. 38, dessen schöne Fassade das Urfahrer Stadtwappen schmückt. Auf der linken Seite ist noch der Gastgarten der längst aufgelassenen Brauerei Auberg zu erahnen. Auch die später etablierte Gaststätte besteht nicht mehr. Die Keller der Brauerei werden jedoch heute noch genutzt. Wir biegen in die Pfeifferstraße ein, hier fällt das Haus Nr. 6 durch seine Fassade aus der Gründerzeit und der aus der Zwischenkriegszeit stammende "Jungwirthof" auf. Letzterer ist ein Beispiel für eine raffinierte Eckverbauung, da die Pfeifferstraße und Landgutstraße keinen rechten Winkel bilden.

Die Nisslstraße entlang, werfen wir einen Blick in die Arbeitersiedlung "Am Teich", um uns anschließend den Fischer-Gründen zuzuwenden. Hier hat sich im früheren Obstgarten die Pfarre St. Leopold angesiedelt. Es handelt sich um ein harmonisch gestaltetes Bauwerk aus Sichtbeton und Ziegelmauerwerk. Pfarrer Ludwig Höllinger führte uns durch die Geschichte der Pfarrgemeinde. 15 Jahre nach der Einweihung brannte die Kirche total aus und der Glasfensterkreuzgang, die neue Orgel, die Plastiken, mußten neu angeschafft werden. Im tadellos wiederhergestellten Gebäude konnte St. Leopold dieses Jahr sein 25. Jubiläum feiern.

(E.D.)

49. Linzer Spaziergang: Der Barbara-Friedhof (15.11.1991)

Als 1786 der Barbara Friedhof in sein heutiges Gebiet übersiedelte, blieb das verlassene Gelände zwischen Landstraße und Seilerstätte als sogenannte "Geisterburg" zurück.

Frau Hofrat Dr. Brigitte Horzeyschy führte uns von Grab zu Grab und erzählte uns so manche Anekdote.

Unser Rundgang begann bei Adalbert Stifter, führte uns an Arthur Fischer, Maria von Peteani, Enrica von Handel Mazzetti und Franz Resl vorbei. Wir verweilten bei den Grabstätten Hermann Krackowizers, Andreas Reischeks, Ignatz Mayers, Victor Finks, Joseph Dierzers - Ritter von Thraunthal - und Dr. Heinrich Gleißners. Diese Personen waren eng mit der Geschichte von Linz und Oberösterreich verbunden.

Herr Dipl. Ing. George Wozasek, Leiter der Israelitischen Kultusgemeinde, erwartete uns beim Eingang zum jüdischen Friedhof. Er machte uns mit dem bescheidenen Ritual eines jüdischen Begräbnisses bekannt. Es wird wohl ein Grabstein gesetzt, doch eine Familienzusammenkunft oder das Schmücken der Gräber ist nicht üblich. Auch eine Grabverlegung wird abgelehnt.

Nachdem die Glaubensgemeinde sehr zusammengeschrumpft ist, finden auf diesem Friedhof kaum noch Beerdigungen statt.

Der Initiative Frau Wozaseks ist es zu verdanken, daß die Gräber von Unkraut und wild wachsenden Gehölzen befreit wurden. Nach und nach werden auch die Grabsteine wieder in Ordnung gebracht.

(E.D.)

"Mozart und Linz" (21.11.1991)

Im Anschluß an die Jahreshauptversammlung befaßte sich aus dem aktuellen Anlaß des Mozartjahres Prof. Mag. Anton Voigt mit den Beziehungen dieses Komponisten zu Linz. Die Ausführungen machten deutlich, daß einige Aufenthalte lediglich auf den Charakter der Stadt als Durchgangsstation zwischen Wien und Salzburg zurückzuführen sind. Brachten aber für die aus der Literatur bekannten Besuche doch eine Fülle von Neuigkeiten und interessanten Überlegungen des Vortragenden. Den wenigsten Zuhörern dürfte bekannt gewesen sein, daß in Linz nicht nur eine Symphonie, sondern auch eine Sonate in B-Dur entstand, die in Prof. Voigt einen ausgezeichneten Interpreten fand. In einem zweiten Teil wurden ausgewählte Mozartiana aus den Beständen des Landesmuseums als willkommene Ergänzung zu der im Schloßmuseum gezeigten Ausstellung vorgeführt.

(F.M.)

Faszinierendes „Gold der Urzeit“

Bernstein im Rampenlicht des Linzer Nordico

Seit Jahrtausenden übt das in reichen Farbschattierungen von rot bis gelb und blau bis braun vorkommende Mineral Bernstein auf die Menschen eine magische Anziehungskraft aus. Zwischen **5. Dezember** (Eröffnung um 17 Uhr) und **19. Jänner** ist im Linzer Stadtmuseum Nordico alles über das steingewordene Harz subtropischer Regenwälder zu erfahren. Entstehungsgeschichte, Gewinnung, Handelswege und Verarbeitung werden ebenso beleuchtet wie die Kulturgeschichte des Bernsteins und die Erkennungsmerkmale von Imitationen. Leihgaben aus dem Amber-Museum von San Franzisko, bis zu 4,6 kg schwere Bernsteinstücke österreichischer Sammler, Meer-schaumpfeifen mit Bernsteinmündstücken aus dem Tabakmuseum und aus der Produktion einer Wiener Firma, Schmuckstücke aus dem Landesmuseum und Schaustücke aus den Sammlungen des Wiener Naturhistorischen Museums ermöglichen die Gestaltung der bislang größten österreichischen Bernstein-Ausstellung. Zu den interessantesten Schauobjekten zählt ein ein Quadratmeter großes Schachspiel mit Figuren aus geschnitztem baltischem Bernstein (siehe Bild). Auf die „Faszination Bernstein“ geht am **9. Dezember** der Wiener Bernsteinforscher Prof. Dr. Norbert Vavra vom Institut für Paläontologie ein. Die bedeutendsten und ältesten Bernsteinvorkommen liegen an der baltischen Ostseeküste.

Foto: Weller

(Aus "Was ist los" 1991/12)



Stahlschnittkünstler im Museum

Die oberösterreichische Museumslandschaft ist seit kurzem um ein Kleinod reicher: Ende Juni wurde in Mauthausen das „Gerstmayr-Museum“ eröffnet, das dem bedeutenden 1987 verstorbenen oberösterreichischen Stahlschnittkünstler Prof. Hans Gerstmayr gewidmet ist. Neben der Metallkunst wurde in dieser ehemaligen alten Schmiede mit Unterstützung der Firma Poschacher noch ein zweites kleines Museum eingerichtet, in dem die jahrhundertelange Tradition der Steinverarbeitung im Raum Mauthausen dargestellt wird. Das Gerstmayr-Museum, das seine Entstehung einer Initiative von Vizebürgermeister Direktor Kurt Lettner verdankt, umfaßt im wesentlichen zwei Räume, in denen exquisite Beispiele seiner Stahlschnittkunst dargeboten werden. Die Palette der Exponate reicht dabei

von schmiedeeisernen Grabkreuzgestaltungen über eine Serie von Treibreliefs, darunter auch eines von Anton Bruckner, bis hin zu Ringen, Colliers, Broschen und anderen Schmuckstücken. Präsentiert wird darüber hinaus auch der ursprüngliche Arbeitsplatz Gerstmayrs mit dem dazugehörigen Handwerkszeug. Das kleine, aber sehr ansprechend gestaltete Museum bietet damit einen Einblick in die künstlerische Welt dieses Meisters der Stahlschnittkunst, dessen Arbeit und Werk auch auf internationalen Ausstellungen mit zahlreichen Medaillen gewürdigt wurde. Ein Steingarten mit Granit der Umgebung ist das äußere Sym-

bol des Steinmetzmuseums, in dem die verschiedenen Schleif- und Bruchwerkzeuge ebenso gezeigt werden wie ausgewählte Werkstücke, ein Landesgrenzstein, ein Schiffsmodell oder entsprechende Evidenzbücher. Damit wird auch dem Laien ein interessantes Bild von der harten Arbeit dieses traditionsreichen Handwerks vermittelt. (Aus "Was ist los" 1990/9)



Jagdmesserhandgriff, aus einem Stück Stahl geschnitten.

Neuerscheinung im OÖ.Landesarchiv

Oberösterreich

April bis Dezember

1945

Zeittafel - A. Zauner, Das Ende des Krieges - K. Rauch, Die Militärregierung - H. Sturmberger, Das Land und die Landesverwaltung - A. Hoffmann, Ernährung, Verkehr und Wirtschaft - O. Hageneder, Die Bevölkerung - G. Grüll, Die Stadt Linz - F. Schober, Allgemeines - S. Beer (Graz), Berichte des amerikanischen Geheimdienstes

im OÖ. Landesarchiv oder im Buchhandel

ab Dezember



S 180,-

An
OÖ. LANDESARCHIV
Anzengruberstraße 19
A-4020 l i n z

Ich bestelle - als Musealvereinsmitglied mit 25 % Rabatt:

..... OBERÖSTERREICH April bis Dezember 1945 a S 180,--

Name u. Anschrift:

Datum:

Unterschrift:

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Organisation : Prof. Emil Puffer

2. Jänner 1992 (Donnerstag)

Bernstein - Gold der Urzeit Ausstellung im Nordico

Dieses Material fasziniert besonders durch die reiche Farbschattierung, die Leichtigkeit und durch die vielfältigen Einschlüsse, und wurde dadurch schon sehr früh zu einem begehrten Handelsobjekt. Diese Ausstellung ist erstmals in Österreich zu sehen; Entstehungsgeschichte, Gewinnung, Handelswege, Erkennungsmerkmale von Imitationen und Fälschungen sowie Verarbeitung und Kulturgeschichte werden dabei dokumentiert.

Glanzstücke der Ausstellung sind ein großes Schachspiel mit Figuren aus geschnitztem baltischem Bernstein und mehrere Meerschaumpfeifen mit Bernsteinmundstücken. Schmuckgegenstände aus dem OÖ. Landesmuseum und sonstigen Leihgebern ergänzen die Schau.

Ort und Zeit: Kassenraum des Nordico (Bethlehemstr.7), 14,00 Uhr

Führung: Erich Pröll

Eintritt: S 30,- (samt Führung)

Linz in alten Ansichten

Einem Zusammentreffen mehrerer günstiger Umstände und nicht zuletzt der eifrigen Sammeltätigkeit der Linzer Geschichteklubs haben wir es zu verdanken, daß eine Fülle von alten Linz-Ansichten entdeckt wurde oder bereits vorhandene Fotos bearbeitet und neu zugeordnet werden konnten.

Nun soll in drei Abenden eine Auswahl dieser Bilder - vornehmlich als Dias - vorgestellt werden, wobei in vielen Fällen den historischen Darstellungen Fotos der gegenwärtigen Situation gegenübergestellt sind. Die Bilder werden bei den Älteren manch liebe Erinnerung wachrufen und der jüngeren Generation einen Eindruck von den baulichen Veränderungen unserer Stadt vermitteln.

9. Jänner 1992 (Donnerstag)

Linz in alten Ansichten - Stadtmitte

Dieser Lichtbildervortrag wird sich mit dem engeren, historisch gewachsenen Stadtgebiet befassen, wird also in der Hauptsache jene Flächen zeigen, die etwa bis zum Ersten Weltkrieg mehr oder weniger verbaut waren. Wir werden somit nicht nur die ehemals ummauerte Altstadt vorgestellt bekommen, sondern auch das Gebiet der schon im 19. Jahrhundert eingemeindeten Vororte Lustenau und Waldegg.

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, kleiner Saal im 2. Stock, 18,30 Uhr

Vortragende: Frau Brigitta Schwarzlmüller-Binder

Freiwillige Spenden erbeten!

21. Jänner 1992 (Dienstag)

"Linzerisches in Dur und Moll"

Mitten im Fasching wird uns der Beweis gebracht, daß die Linzer zum Lachen doch nicht in den Keller gingen: Frau Konsulent Herta Kraus wird uns zumeist Heiteres aus dem Linzer Milieu bringen und nahezu vergessene Autoren wie Hans und Ludwig Commenda, Rudolf Neussl, Franz Resl und Viktor Stummer zu Wort kommen lassen, aber auch zeitgenössische wie Hans Dieter Mairinger.

Die musikalische Umrahmung besorgt Rainer Falk (Gitarre).

Zeit und Ort: LKZ Ursulinenhof, Konferenzsaal im 1. Stock, 18,30 Uhr

Freiwillige Spenden erbeten!

4. Februar 1992 (Dienstag)

Linz in alten Ansichten - Südliche Stadtteile

Im Verhältnis zu der großstädtischen Verbauung in Linz selbst weisen die Orte Kleinmünchen, Ebelsberg und St. Peter im Süden des heutigen Stadtgebietes eine gänzlich andere Struktur auf. Ebelsberg hat den Charakter einer alten Marktsiedlung, St. Peter den eines bescheidenen Fischerdorfes. Kleinmünchen hingegen mit den aus dem 19. Jahrhundert stammenden Textilmanufakturen und den sich in der Nähe entwickelnden Arbeitersiedlungen ist von besonderer Eigenart und durchaus einer eingehenderen Betrachtung wert.

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, kleiner Saal im 2. Stock, 18,30 Uhr

Vortragender: Franz Aigenbauer

Freiwillige Spenden erbeten!

11. Februar 1992 (Dienstag)

Wandmalereien - Aktuelle Entdeckungen in Oberösterreich

Denkmalpflegerische Voruntersuchungen schützen übertünchte Wandmalereien vor unbedachter Zerstörung und führen in verschiedenen Fällen zu deren Freilegung. Diese Funde faszinieren, weil sie die Bedeutung eines Baudenkmals in ein neues Licht rücken. Der Bogen reicht von mittelalterlichen Kirchenfresken bis zu Fassadenmalereien der Renaissance, wie sie etwa derzeit in unberührter Qualität am Landschloß Parz freigelegt wurden. Aber auch im Inneren unserer altstädtischen Bürgerhäuser schlummern verborgene Schätze, wie uns mit den dargebotenen Farbdias bewiesen wird. Und schließlich erfahren wir auch etwas über moderne Restaurierungs- und Konservierungstechniken, welche die Erhaltung der originalen Malschichten sicherstellen.

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, kleiner Saal im 2. Stock 18,30 Uhr

Vortragender: Dr. Bernd Euler, Landeskonservatorium für OÖ.

Freiwillige Spenden erbeten!

25. Februar 1992 (Dienstag)

50. Linzer Spaziergang: Das Stifter-Haus

Das Adalbert-Stifter-Haus wurde in letzter Zeit einer gründlichen Renovierung unterzogen und zu einer vielseitigen Kulturstätte ausgebaut. Vor allem wird es nun bessere räumliche Verhältnisse für das Literaturarchiv und das Oberösterreichische Biographische Archiv geben, die Bibliothek für oberösterreichische Literatur wird sich ebenfalls ausbreiten können. Im Erdgeschoß wird

eine "Galerie im Stifterhaus" ihre Pforten öffnen und insbesondere zeitgenössischen Künstlern Gelegenheit geben, ihre Werke auszustellen.

Ort und Zeit: Eingang zum Stifterhaus (Untere Donaulände 6), 13,30 Uhr

Führung: Dr. Johann Lachinger, Leiter des Stifter-Institutes

Freiwillige Spenden erbeten!

5. März 1992 (Donnerstag)

Vor- und Rückschau auf unsere Veranstaltungen

Im Verlauf eines zwanglosen Beisammenseins werden geplante Vorhaben bekanntgegeben und kurz umrissen, außerdem zu Veranstaltungen der letzten Zeit Stellung genommen. Das Mitbringen von Fotos und anderen Erinnerungsstücken wäre sehr erwünscht, Vorschläge für Besichtigungen und Exkursionen werden ebenfalls gern angenommen, um bei passender Gelegenheit ins Programm eingebaut zu werden. Wir hoffen auf einen gemütlichen Nachmittag in gastlicher Atmosphäre!

Ort und Zeit: Klosterhof/Ratsherrnstüberl (Erdgeschoß rechts) 14,30 Uhr

10. März 1992 (Dienstag)

Linz in alten Ansichten - Nördliche Stadtteile

Den Schwerpunkt dieses Lichtbildervortrages wird naturgemäß die 1882 zur Stadt erhobene Marktsiedlung Urfahr bilden, denn hier sind die meisten baulichen Veränderungen eingetreten - man denke etwa an die in der Zwischenkriegszeit entstandenen Villenviertel oder an die im Zweiten Weltkrieg und danach errichteten Wohnsiedlungen. Doch auch das einst rein ländliche Gebiet von St. Magdalena hat sich gewandelt: Bauernhöfe, einst inmitten ihrer Felder stehend, werden immer mehr von mächtigen Wohnblöcken eingeengt.

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, kleiner Saal im 2. Stock 18,30 Uhr

Vortragende: Frau Brigitte Schwarzlmüller-Binder

Freiwillige Spenden erbeten!

Vorschau:

19.3.1992 Linzer Spaziergang: Kirchen anderer Religionen

Das Frühjahrsprogramm sieht Exkursionen nach Wien, ins Machland, in das Gebiet vom Semmering, ins Innviertel und das Waldviertel vor; die Termine werden bis Ende Februar feststehen und in der nächsten Mitteilungsnummer bekanntgegeben.

Achtung! Die Freunde der Stadt Linz und das Reisebüro Heuberger planen unter der Leitung von Senatsrat Dr. Georg Wacha eine Exkursion zu der Linzer Patenstadt **Halle an der Saale**. Unsere Vereinsmitglieder, die sich beteiligen wollen (ähnlich wie im letzten Sommer in die Bretagne), mögen ihr Interesse in unserem Vereinsbüro anmelden. Der Termin für diese Studienfahrt:

12. bis 17. Juli 1992

Stifter-Haus wird offene Kulturstätte

Galt das Stifter-Institut des Landes Oberösterreich bisher vor allem unter Literaturfreunden als Geheimtip, wird das Haus am Adalbert-Stifter-Platz Nr. 1 in Linz jetzt zu einer vielseitigen Kulturstätte ausgebaut. An erster Stelle ist die neue „Galerie im Stifterhaus“ zu nennen, die voraussichtlich bereits Anfang nächsten Jahres ihre Pforten öffnen und jungen, zeitgenössischen Künstlern eine ideale Präsentationsmöglichkeit erschließen soll. Bessere räumliche Verhältnisse wurden inzwischen ferner für das Literaturarchiv, für das öö. Biographische Archiv und für die Bibliothek oberösterreichischer Literatur geschaffen; der Gewinn zusätzlicher Räume erleichtert das Bestreben der Institutsleitung, in diesem geschichtsträchtigen Objekt künftig verstärkt auch Schulveranstaltungen auszurichten. Die neue Konzeption als Stätte der Literatur, der bildenden Kunst, der Schule sowie der kulturellen Begegnung liegt, last not least, ganz im Sinne Adalbert Stifters, der hier von 1848 bis zu seinem Tod (1868) gelebt hatte.

(Aus "ÖÖ.Kulturbericht" Nov. 1991)

Schlangen hautnah

Kennen auch Sie die weitverbreitete Regel, daß Schlangen mit deutlich abgesetztem Kopf, kurzem, abgesetztem Schwanz und schlitzförmigen Pupillen giftig sein sollen, andere aber nicht?

Diese Regel gilt vielleicht gerade noch für mitteleuropäische Verhältnisse, stimmt aber keineswegs für alle Schlangen.

Die Schwarze Mamba besitzt ein rasch wirksames Nervengift. Ein Biß ohne Antiserumbehandlung hat unweigerlich tödliche Folgen. Dabei ist die Mamba eine schlanke, elegante Schlange mit runden Pupillen. Ein Tigerpython dagegen hat einen deutlich abgesetzten Kopf und Schwanz, schlitzförmige Pupillen und ist

ungiftig. In der Ausstellung „Gifftiere“ im ÖÖ. Landesmuseum sind nicht nur lebende Schlangen, sondern eine Reihe weiterer lebender Gifftiere ausgestellt. Da gibt es Kröten, Frösche, Salamander und Fische, aber auch Seeanemonen, Korallen, Meeresschwämme, Skorpione und Spinnen, die alle in irgendeiner Weise giftig sind. Dieses interessante Thema wird zusätzlich durch eine Reihe von Präparaten und Schautafeln ergänzt, um den vielfältigen Gebrauch von Giftoffen im Tierreich darstellen zu können. Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet und mit den vielen lebenden Tieren für Kinder besonders interessant.

(Aus "Was ist los" 1991/11)

Ein frohes Weihnachtsfest
und zum neuen Jahr
viel Glück
und alle guten Wünsche!

BITTE ZU BEACHTEN!

Wie jedes Jahr bleibt unser Büro während der Weihnachtsferien
(vom 20. Dezember 1991 bis 8. Jänner 1992)
für den Parteienverkehr geschlossen.

Beitrittserklärung

N A M E

B E R U F

A D R E S S E

Ich trete dem ÖÖ.Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde als Mitglied bei.

.....
Datum

.....
Unterschrift

Sparen Sie nicht Strumpf.



Sparen Sie **MaXimal**
Sparbuch

- Immer die höchstmöglichen Zinsen durch automatische Zinsanpassung.
- Trotzdem jederzeit abhebbar.
- Maximal zum Sparen und Anlegen.



Allgemeine
Sparkasse
Oberösterreich

SPV

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger):
Oberösterr. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde
Redaktion: Prof. Emil Puffer und Dr. Alexander Jalkotzy
Inhalt: Vereinsnachrichten
Verwaltung: Landstraße 31 (Ursulinenhof), 4020 Linz

Bürozeiten: Mo - Di 9.00 - 12.00
Mi 9.00 - 13.00
Do 16.00 - 18.00

P. b. b.
Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz

Telefon (0732) 77 02 18

Bankverbindung: Allgem. Sparkasse Linz
Konto Nr. 0200-302610, BLZ 20320